

vernichtet. Diesen Augenblick benutze Ich, um Euch allen und jedem einzelnen, vom General bis zum Soldaten, Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche Euch alle auszuzeichnen und zu ehren, indem Ich heute Meinen Sohn und den Prinzen Friedrich Karl, die in dieser Zeit Euch wiederholt zum Siege geführt, zu General-Feldmarschällen befördere. Was auch die Zukunft bringen möge, Ich sehe dem ruhig entgegen; denn Ich weiß, daß mit solchen Truppen der Sieg nicht fehlen kann, daß wir unsere bis hierher so ruhmreich geführte Sache auch ebenso zu Ende führen werden.

6. *Im Namen der Gefallenen.

1. So zieht im Namen Gottes weiter,
der siegreich eure Fahnen hält,
und laßt die blassen, bleichen Streiter
auf blutbedecktem Ehrenfeld!
Sie haben's tapfer sich erstritten;
Ihr lehtes Fleh'n, erhört es nun,
erhört, was leih' die Brüder bitten:
„Laßt uns in deutscher Erde ruh'n!“

2. In deutscher Erde, wo geronnen
von deutschen Helden edles Blut,
das ist dem Vaterland gewonnen,
ist teurer Schatz, ist hohes Gut.
Als tödlich sie die Augen trafen,
da sanken sie auf fränkischen Sand,
jetzt laßt die treuen Toten schlafen
auf deutscher Erde, deutschem Land!

3. Jagt nicht! Es ist gerechte Sache,
ist deutsches Eigen, alt und echt,
es ist nicht Raub, nicht feige Rache,
erwerb't's dem kommenden Geschlecht!
Wenn weinend einst euch Mütter fragen:
„Wo ruht mein Sohn, der mit euch stand?“
„Er schlummert,“ dürft ihr tröstend sagen,
„zwar ferne, doch in deutschem Land.“

Dr. Willy Boehm.

10. Liebeswerke und Liebesgaben.

1. Noch ehe die Krieger auszogen, regten sich überall im ganzen Lande die Hände in den Palästen und in den Hütten der Armen, um die Wunden zu lindern und zu heilen, welche jeder Krieg schlägt. Frauen und Kinder strickten Strümpfe, zupften Charpie, nähten Binden und warme Kleidungsstücke. Jünglinge und Männer, die nicht fähig waren, Waffen zu tragen, zogen als Krankenpfleger in das Feld oder halfen daheim, daß die Verwundeten gepflegt, die Witwen und Waisen unterstützt, und die Frauen und Kinder, deren Ernährer mit ausgezogen waren, nicht Not und Mangel litten. Viele Tausende von Thalern wurden dafür zusammengesteuert, und ganze Eisenbahnzüge mit Gaben der Liebe gefüllt, welche den Brüdern in Feindesland zugeführt wurden. So zeigte sich, wie die Herzen und Hände des ganzen Volkes in der Heimat thätig waren, um den Kriegern Hilfe und Linderung zu schaffen.

2. Wie schon in dem Kriege 1866, so haben die Johanniter, evangelischen Vereine und katholischen Orden gewetteifert, um auf den